

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

297 (20.12.1930) Heimat und Wandern



Heimat und Wandern



Winterfreunden

Urlaub, Sport und Erholung im winterlichen Schwarzwald

Nicht allen ist es möglich, zur Haupturlaubszeit im Sommer und frühen Herbst die wohlverdiente Zeitpause zu erhalten, die der Erholung und Stärkung nach anstrengenden Arbeitstagen gewidmet sein soll. Die Eigenart mancher Betriebe, Unauslastung spezieller Verhältnisse, aber auch der persönliche Wunsch hat bei Vielen die Urlaubszeit immer weiter gegen den Winter zu hinausschieben, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die sogenannte kalte Jahreszeit von Jahr zu Jahr mehr und mehr zu Erholungs- und Urlaubszeiten reichlich ausgenutzt wird. Wenn den Einen der Wintersport mit einem interessanten und fröhlichen Betrieb ansieht, der andere sich an der Schönheit schneebedeckter Wälder und der weißen Berggruppen des Schwarzwaldes erfreut, wieder andere die Klarheit der winterlichen Höhenluft, die Intensität der Sonneneinstrahlung und die damit verbundene erfrischende und kräftigende Wirkung des Winterklimas im Schwarzwald erkennen und schätzen gelernt haben, so erweist das alles eine immer größer werdende besessene Gemeinde, welche das Badnerland im Winter seinen übrigen Jahreszeiten vorzieht oder mindestens gleichstellt.

Überaus reichhaltig ist ja das badische Land, insbesondere der Schwarzwald, an gesundheitsfördernden Kräften und Momenten. Naturgemäß nimmt hierbei der Winter seinen mannigfachen Erscheinungsformen den größten Teil ein, aber neben ihm ist auch für den anderen, der sich nicht auf die gleitenden Bretter oder den blitzenden Stahlschuh stellt, oder auf flüchtigen Rodelfahrten die gepflegten Bahnen hinunter läuft, Erholung und Kräftigung in der Ausübung winterlicher Kur zu erwarten. Im großen und ganzen sind es drei oder vier große in sich zusammenhängende Gebiete, die in der deutschen Südwald für Wintersport und Wintersportarten besonders bekannt sind und den meisten Besuch aufweisen. Am nächsten für denjenigen, der aus dem Norden und Nordosten des Reiches zum Besuche des Badnerlandes im Winter eintritt, ist das große Winterkur- und Wintersportgebiet, das im Norden des Schwarzwaldes sich um die gewaltigen Berggruppen der Hornisgrunde und ihrer Ausläufer und der nördlich bis fast an Baden-Baden hin reichenden vorgelagerten Badener Höhe gruppiert und durch die Namen von bekannten Winterkurorten, wie Bäder Höhe, Herrenwies, Sand, Plättli, Hundsee, Unterfarn, Rubestein gekennzeichnet wird. Die Anfahrtswege in dieses Gebiet ist außerordentlich bequem; Bahnfahrt bis Bahl oder Uehren bringt den südlicheren Teil, das eigentliche Hornisgrundegebiet bis zum alten Winterwald, während von Baden-Baden aus das ganze Gebiet durch die neue Postlinie der Schwarzwald-Hochstraße erschlossen wird. Auch vom Norden und Osten her, von Pforzheim, der Horte des Schwarzwaldes, vom Ausgang der Schwarzwaldhochstraße, Karlsruhe-Herrenalshaus, sowie von der Kurortbahn, der jüngsten Gebirgsbahn Badens, aus ist das Schneeschuhgebiet des Nord-Schwarzwaldes erreichbar. Alle Kurorte dieses Gebietes haben sich schon seit längerer Jahren in ihrem Kurbetrieb auf die Eigenart der winterlichen Erholungsmöglichkeiten im Schwarzwald eingestellt, für Unterhaltung und Befreuer der Kurgäste ist durch geistliche Wettbewerbe der großen Winterportveranstaltungen des Schwarzwaldes in reichem Maße gesorgt. Dieser Teil des nördlichen Schwarzwaldes zeichnet sich durch eine besonders dichte Bewaldung aus, die im Schneefeld märchenhafte Bilder in die Landschaft saubert.

Das zweite große Winterkur- und Kurgebiet wird durch das Meisterwerk Gerwies, die in ihrer Anlage und landschaftlichen Schönheit unübertroffene Schwarzwaldbahn, erschlossen. Mittelpunkt dieses Gebietes ist Triberg. Weiter nördlich: Schönwald, Schönwald und Furtwangen, von denen aus das Massiv des Freund erschlossen wird, und weiter hin dem Laufe der Schwarzwaldbahn folgend St. Georgen, Königsfeld mit seinen berühmten Tannen bis zur Hochfläche, der Saar mit Willingen, Bad Dürrenberg und Donaueschingen. Südlich von Furtwangen aus schließt sich, den Hergang zum Südtal bildend, das prächtige Wander- und Schigebiet des Thurner an, nach Westen hin St. Märgen und St. Peter auf ausblickreicher Höhe gelegen.

Das dritte und wohl bekannteste Winterkurgebiet wird durch einen einzigen berühmten Namen charakterisiert: Feldberg. Die tolle Kuppe dieses gewaltigen Schwarzwaldes ist bekanntlich die Wiege des deutschen Schiports, und seine ausgedehnten Hänge und Flächen sind für den Schifahrer ein wahres Paradies winterlicher Freuden. Um ihn herum stehen als getreue Wachen die Haupter anderer hochragender Berge. Das Herzogshorn in der Richtung auf St. Blasien und Lobmosen zu, über den reizenden Ort Lobnau und Schönau im Wiental, welches liebliche Tal sich auch von Basel aus lebhaften Winterbesuches erfreut, erhebt sich der charakteristische Rücken des Belchen, der sich nach Südwesten hin auf den hohen Gipfel des Belchen zu ausstreckt. Westlich vom Feldberg baut sich gegen die Rheinebene hin ein stattlicher Berg auf, der Schatzstein, auf den die „Stadt des Schwarzwaldes“, Freiburg, eine neuzeitliche Personenseilbahn hinaufgebaut hat, ihrer Anlage und Leistungsfähigkeit nach die modernste der Welt bis jetzt. Und all diese ragenden Hüpter bilden ein zusammenhängendes großes winterliches Sportgebiet, das alljährlich nicht nur einen starken Besuch sondern auch interessante und bedeutende sportliche Wettkämpfe und Veranstaltungen erlebt.

Von Freiburg ausgehend zieht sich ostwärts ein Tal in das gewaltige Massiv des Schwarzwaldes hinein, das Südtal mit der gleichnamigen, durch seine kühne Konstruktion der Anlagen und die romantische Schönheit dieser Gegend bekannten Gebirgsbahn. Auch diese Bahn erschließt ein wichtiges Winterkurgebiet mit hervorragenden sportlichen Qualitäten: gekennzeichnet wird dieses Gebiet durch die Namen Hintergarten, Titisee, Neustadt, Friedenweiler, Kersbach. Schi und Rodeln sind dort hervorragende Ausübungsmöglichkeiten gegeben; das Eis des winterlichen Titisees erweist ein Eisstadion von hervorragendem Ruf, auf welchem in diesem Winter als besondere Attraktion Motorbootrennen veranstaltet werden.

Alle diese Gebiete des Schwarzwaldes, die schon Jahre hindurch als Winterkurgebieten viel besucht sind, haben durch den Reiz ihrer landschaftlichen Schönheiten durch die Eignung für Wintersport und Wintersportarten eine Anziehungskraft ausgeübt, die der des grünen Schwarzwald kaum nachsteht und die von Jahr zu Jahr größer wird.

Naturfreundehäuser als Stützpunkte

In diesem Zusammenhang sei auch auf die vielen Stützpunkte hingewiesen, welche die Naturfreunde mit ihren Unterkunftsstätten errichtet haben, so das Moosbronner Haus, das Feldberg-Haus (Hüttenwart handig anwendend), Breinaubaus, Seidenfloh-Haus am Brand, Röhrenhäuse (Hüttenwart handig anwendend), Storenhäuse bei Hornberg, Antebishaus (Hüttenwart), Badener-Höhe-Haus (Hüttenwart), dann die Hütte bei Säulern der Ortsgruppe Waldsied, das Herrschfelder Haus und im Oberwald das Trommhaus.

Aber auch die übrigen Heime bieten auch im Winter für die Besucher einen angenehmen Aufenthalt.

Der Dobel

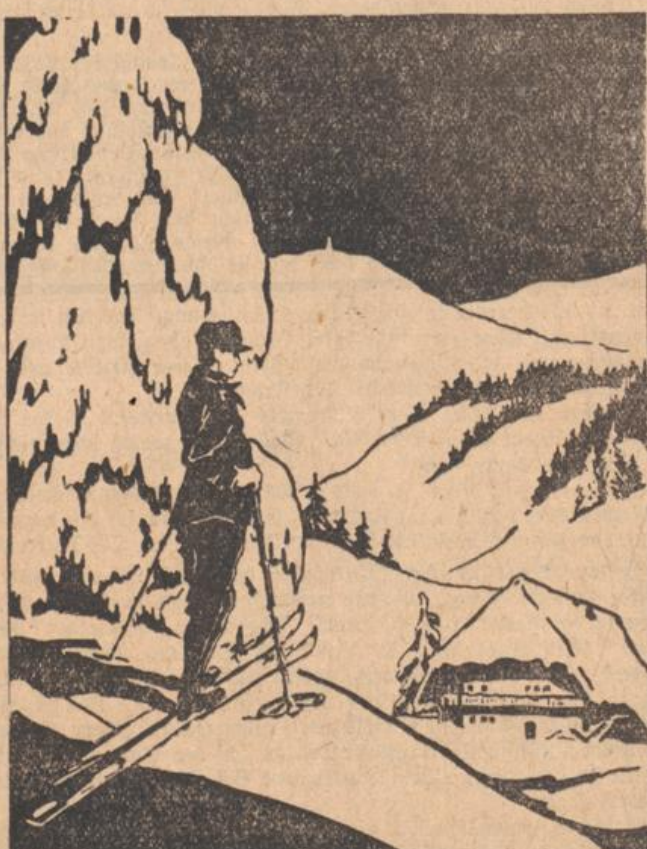
Karlsruher nächstgelegenes Winterportgebiet

Zu den schönsten — weil insbesondere überaus bequem zugänglichen — Schi- und Rodelgebieten des nördlichen Schwarzwaldes gehört freilich das Dobelgebiet, jene zwischen 600 und 720 Meter überm Meere gelegene Hochfläche, die eine Verbreiterung des Gebirgsrückens zwischen dem Hauptkamm der Enz und der Alb darstellt.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man das Gebiet des Dobels heute als „das Schigebiet der Karlsruher und Pforzheimer“ anspricht denn in der heutigen Zeit ist es den vielen Schi- und Rodelfreunden der badischen Landeshauptstadt und der Metropole der badischen Schindustrie ein wirkliches Bedürfnis, einen reizvollen Winterportummeldplatz, ein weites, weites Schilüßungsgebiet in einer möglichst kurzen Frist zu erreichen. Das angenehme, weitausgebaute württembergische Hochdorf Dobel erfüllt nun sowohl hinsichtlich seiner schnellen Erreichbarkeit, als auch ob seiner für Schi- und Rodelfreunde landesweit bekannten, weitgedehnten Hänge und Hängen verschiedenartiger Neigungen, endlich aber auch angesichts seiner landschaftlich hervorragenden Lage all die Bedingungen für einen begehrten Winterportplatz in einer geradezu idealen Weise.

Aus diesen Gründen ist es erklärlich, wenn der Winterportverkehr im Dobelgebiet namentlich in der gegenwärtigen Zeit — wo die Mehrzahl der Winterporttreibenden auf die Einschränkung ihrer Reiseausgaben mehr denn je bedacht sein muß — einen unvorhergesehenen Aufschwung genommen. Die mehrere Kilometer breite und ebenso lange Sochebene des Dobel wird jetzt von einem kräftigen, reichlich ein Viertelmeter mächtigen Schneehaube überzogen, die in stetem gleichmäßiger Form bis nach den obersten Rodelfreunden von Herrenalshaus und Rodler, die von Karlsruhe aus den Dobel aufsuchen, fahren in etwa ¼ Stunden nach Marzell, in einer Stunde nach Herrenalshaus, von hier aus auf auf gebahnten Bahnen nach Herrenalshaus, abwechslungsreichen Waldwegen mit mächtigen Felsklüften in einer Stunde Höhenmarsch den Dobelkamm zu erreichen.

Während die flüchtige, südliche und westliche Peripherie des Dobel von weißer Tannenorten umrahmt ist, in deren Hintergründe sich höher erheben Beramallise, wie Hohloch, Kallenbrunn, Teufelsmühle usw. zu weiteren Schifahrten verlocken, schneit der Wind



Berschnittene Schwarzwaldwelt.

Von den Wundern des Schneehaube weiß das reich gegliederte Gelände des Schwarzwaldes zu erzählen. Die Höhenlagen ermöglichen Schneeböden von langer Dauer; ausgedehnte Skifelder mullergültige Sprungbänke, Gole, Eis- und Rodelbahnen tragen allen Winterportarten Rechnung. Zahlreiche Winterkurmöglichkeiten in allen Teilen dieses Mittelgebirges sind auf einen großzügigen Kur- und Sportbetrieb eingestellt. Günstige Verkehrsverhältnisse vermitteln bequemste Zugänge nach allen Richtungen der berschnittenen Schwarzwaldwelt.

nördlicherseits über die letzten Vorberge des Schwarzwaldes hinweg ins weit offene Rheintal bis hinüber zu dem im Schnee glänzenden pfälzischen Harzgebirge, das von den Nordostseiten bis zum Donnersberg klar sichtbar ist. Der Schifahrer hat neben dem abwechslungsreichen Uebungsterrain Gelegenheit, reizvolle Schwanderungen mit köstlichen Abfahrten nach der Enzschlucht und Wildbad, nach Sölen an der Enz, hinüber nach Neuenbürg (der Aufstiegsroute der Pforzheimer) oder hinab nach Rotenbach nach Langenau, Marzell oder Herrenalshaus zu unternehmen, wobei er, je nach Wunsch, schmälere, kurvenreichere und etwas steilere Waldwege oder breit-bequeme, mächtig geneigte Strecken wählen kann.

In der Erkenntnis der Beliebtheit des Dobel-Beramallise als jänigstes „Nah-Schigebiet“ hat die Reichspost sich entschlossen, einen unmittelbaren Kraftpostverkehr Karlsruhe (als Restaurant Moninger Sonntag früh) — durchs Mittel über Herrenalshaus — nach dem Dobel (Ziel und Standort der Kraftposten am Hotel Sonne einmündigen). In einer Stunde fährt man somit jetzt von der badischen Landeshauptstadt bis direkt auf den Kamm des 720 Meter hohen Berges, unmittelbar an das Rodel- und Schigebiet heran und vermag am Abend in gleicher Weise zurückzukehren. Diese schon im letzten Winter vielbenutzte Kraftwagenverbindung liefert den Beweis, daß sie für die landesweit beliebtesten Winterportarten ein förmliches Bedürfnis bedeutet, andererseits zeigt die Frequenz dieser Kraftposten, wie man das Dobelgebiet als Winterportplatz zu bevorzugen und schätzen weiß.

Wir Städter!

Steinerne Wände versperren uns abend
Weg zur Freiheit; zu Wiefe und Wald,
Glode und Bendel, schlängelnd und schweigend,
halten am Ort uns mit starrer Gewalt.

Wir wissen nur wenig vom ebenen Lande,
von Hügel und Wäldern, von Ader und Straß,
vom Hüblar dort draußen, vom Luft am Strande:
vom wachsenden Jahre der offenen Welt.

Die Straßen verziehen sich, eine in andre —
erfüllt mit Getöse und mit Hasten die Zeit.
Licht morgens die Sonne; nun Lamm und wandre:
da hörst du schon Trab: die Fabrikfeuer schreie!

Doch über der Straße ein Bieder am Himmel —
wohl Blumen am Fenster, Gestirne am Haus —
doch sieht vor hinauf aus dem wirren Gewimmel?
Verfaßt ist das Grün — winkt Sommer daraus?

Doch manchmal, da zieht es uns mächtig ins Freie,
nach jeh schweren Tagen, von Arbeit durchgeht!
Im Sonntagsgewande wir Menschen in Reihe
sich plaudernd hinaus in die offene Welt!

Gertrud Engelst.

Naturfreunde

Winterport

Der erste Schnee ist schon gefallen. In Schilferkreuzen wurde mit Eifer das Gleitschloß behandelt oder misshandelt; je nach Eignung und Wissen. Den Wert eines Trodenstiftes hat man mehr und mehr erkannt und wurde dementsprechend durchgeschliffen. Auch hat der zweite Dezembermonat einigen mochten Annehmlichkeiten die Freude der Schifahrt in diesem Winter gebracht. Mit ständiger Gewandtheit werden jetzt die Winterberichter verlost und — auf Weihnacht wurde Schnee gemäht und Pläne werden geschmiedet. Auch bei den Naturfreunden ist es so. So finden dieses Jahr — im Anblich an einen arbeitsreichen Trodenstift — im Gebiete der Badener Höhe ein zweitägiger Schifahrt statt. Wofür der Teilnehmer am ersten Weihnachtstertag (Donnerstag) mit dem ersten Zuge. Von Weihnacht bis Neujahr findet daselbst auch ein achtägiger Schifahrt für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Die Leitung liegt in Händen gewählter Schifahrer und ist die Gemüder geboten, daß jeder Kursteilnehmer auf seine Kosten kommt.

Am Donnerstag, 26. Dezember, abends 8 Uhr, findet dann im Naturfreundehaus Badener Höhe eine Weihnachtstertag statt. Die letzten Jahren mit großer Zufriedenheit aufgenommenen Weihnachtstertage haben die Leitung der Winterportabteilung veranlaßt, ein ausserordentliches Programm zusammenzustellen. Die Teilnehmer wird aus besonders berufenen Musikanten kommen.

Alle Naturfreunde und Arbeiterportler, am Weihnachtstertag im Naturfreundehaus Badener Höhe.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angeführten Bücher und Schriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.

Mein Heimatland

17. Jahrgang, Heft 8, Winter für Volkstunde, Heimat- und Kulturkunde, Heimatpflege, Familienforschung, i. H. des Landesvereins Badischer Heimat, herausgegeben von Hermann Erich Busse, Freiburg i. Br. Der 17. Jahrgang dieser weit über Baden hinaus bekannten Zeitschrift wird mit Heft 8 abgeschlossen. Das Inhaltsverzeichnis, welches Einblicke in die vielseitige Jahresarbeit, liegt bei. Dem Dichter „Wald im Strahl“, einem Dichter echt badischer Art, huldreichster Prüfung durch den Vorstand gerichtet. Dr. H. A. Winger wird das Ehrenmitglied der Kunstmalers und Graphikers „Karl Rabia“, der leider bisher wenig Beachtung fand. In einer geistvollen Studie „Der Wald und die Farbe“ geht Hermann Erich Busse auf die eben erst erwähnte Nordende Hans Adolf Wülfers, Professor an der Landesuniversität, Freiburg, ein, der sich mit der Frage des Badischen Waldes beschäftigt, die eine bestimmte literarische oder geometrische Form haben. Von Prof. Dr. G. E. Winger, der Direktor des schlesischen Landesmuseums in Breslau, wird ein Aufsatz über die „Waldschnee“ nach dem Vorbild der diesjährigen Landesversammlung mit dem Titel „Waldschnee“ abgedruckt. Der Vortrag „Aus dem Leben eines Waldes“ enthält eine Reihe von Anzeigen und Hinweise, die sich auf die „Waldschnee“ von G. E. Winger, Prof. Dr. G. E. Winger, betreffen. Erad stehen sich an. Der letzte Abschnitt bezieht wieder der Waldschnee in Baden und zwar berichtet Herr Rabia über „Schnee in der Enz“ in einer in Rünzelsheim nach dem Solothurner Artiege.

Uhren bis 30% bis 30% Rabatt
Armband-Uhren
Wand- und Haus-Uhren
äußerst billig

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäfts-Aufgabe
Wilhelm Meier, Kailerstr. 117
Fachgeschäft
Nur kurze Zeit!

Schmuck- Gold- und Silberwaren
in größter und modernster Auswahl